

Danken ist mehr

Eine Predigt von Pastor Andy Mertin am 13.07.2024 in der Arche Jugend

Bibeltext:

*„Ein Psalm zum Dankopfer. Jauchzt dem HERRN, alle Welt! 2 Dient dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel! 3 Erkennt, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. 4 Geht ein zu seinen Toren mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dankt ihm, preist seinen Namen! 5 Denn der HERR ist gut; seine Gnade währt ewiglich und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.“
(Psalm 100)*

Der Psalm 100 handelt vom DANKEN – ein Psalm zum Dankopfer. Der Theologe Spurgeon schreibt: „Es ist der einzige Psalm, der diese Inschrift trägt. Er glüht ganz von dankerfüllter Anbetung und ist aus diesem Grunde beim Volk Gottes stets ganz besonders beliebt gewesen. Wir besingen in diesem Lied voller Freude die Schöpfermacht und die Gnade des HERRN.“

Uns geht es in unserem Land so gut, wie in kaum einen anderen und doch muss man so viel Undankbarkeit, so viel Kritik und Nörgelei feststellen. Ja, man kann und sollte vieles besser machen und doch haben wir so viel Grund dankbar zu sein. Für mich war es einmal eine heilsame Erfahrung, als ich über 6 Wochen auf den Philippinen umhergereist bin und in den schlimmsten Slums so viel Freude und Dankbarkeit vorgefunden habe, während wir Deutschen unzufrieden waren, weil wir keine Cola und keine richtigen Frühstücksbrötchen hatten. Mir ist schon bewusst, dass bei den Einheimischen auch die Fassade eine Rolle spielte und doch war da dennoch ein großer Unterschied festzustellen.

Und wenn wir uns untereinander bedanken, weil man es doch so macht und es zum guten Ton gehört, dann geschieht das womöglich oft auch nur oberflächlich. Ist unser Herz wirklich tief im Inneren voller Dankbarkeit und zeigen wir das auch? Ich denke dabei an ein großes Heilungswunder von Jesus. Ihm begegneten 10 aussätzigte Männer, die ihn von der Ferne aus um Hilfe und Erbarmen zuriefen. Aufgrund ihrer schlimmen ansteckenden Erkrankung waren sie aus der Gesellschaft ausgestoßen worden und vegetierten am Rand eines Dorfes vor sich hin und liefen immer Gefahr gesteinigt zu werden, weil sie aussätzig waren. Und im Grund warteten sie auch nur auf ihren Tod. Aber Jesus hört und sieht sie und tut ein Wunder. Er sagt ihnen sie sollen sich ihren Priestern zeigen und auf dem Weg dorthin wurden sie alle gesund. Ein gigantisches Wunder! Aber kaum ging es ihnen besser da hatten sie den auch schon wieder vergessen, der so ein unendliches Erbarmen mit ihnen hatte und ihnen Heilung geschenkt hatte. Wir lesen nämlich im Evangelium von Lukas: *„Einer aber von ihnen kehrte wieder um, als er sah, dass er geheilt worden war, und pries Gott mit lauter Stimme, 16 warf sich auf sein Angesicht zu [Jesu] Füßen und dankte ihm; und das war ein Samariter. 17 Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? 18 Hat sich sonst keiner gefunden, der umgekehrt wäre, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremdling? 19 Und er sprach zu ihm: Steh auf und geh hin; dein Glaube hat dich gerettet!“
(Lukas 17,15-19)*

Das ist leider kein Einzelfall, sondern betrifft uns vermutlich alle, dass man so schnell wieder zur Tageordnung übergeht und die Gnadengeschenke Gottes oder auch seines Nächsten vergisst oder auch erleben muss, wie undankbar sich Menschen einem selbst gegenüber verhalten. Auffällig in der Geschichte von Jesus ist noch, dass nur der seine Dankbarkeit zeigt,

der als Samariter bei den Juden verhasst und verachtet war. Nur der Fremde aus der Randgruppe kommt zurück zu Jesus und bedankt sich. „Danken ist mehr“, so die Überschrift der Predigt und es geht dabei in erster Linie um unser Verhältnis zu dem, der Dank ohne Ende verdient – nämlich unser Herr und Retter. Er möchte, dass wir ein dankbares Herz haben. Deshalb heißt es auch: *„Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.“ (1 Thessalonicher 5,18)*

Ich habe unseren Psalm in 3 Fragen aufgeteilt:

Wem sollen wir DANKEN?

Warum sollen wir DANKEN?

Wie sollen wir DANKEN?

1. Wem sollen wir DANKEN?

„Jauchzt dem HERRN, alle Welt! 2 Dient dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel! 3 Erkennt, dass der HERR Gott ist!“ (Verse 2-3a)

Hier haben wir zunächst auch schon eine klare Ansage, wie wir unseren Dank ausdrücken sollen, aber dazu kommen wir später. Aber dann haben wir eine direkte Aufforderung, wem wir den Dank schulden. Wir sollen Gott als den Herrn erkennen. Die ganze Welt, die ganze Schöpfung soll dem Herrn dem Dank bringen. Also nicht nur ein paar Menschen, die besonders fromm sind, sollen Gott danken, sondern ALLE! Es ist ein Aufruf an die Menschen sich dem zu beugen, der ihr Herz schlagen lässt und ihnen die Luft zum Atmen gibt. Ohne Jesus würde das Universum in sich zusammenfallen. Denn alles ist für ihn und durch ihn erschaffen worden (Kolosser 1,16). Natürlich sehen das sehr viele Menschen anders und glauben lieber an eine Theorie über Evolution, die ihnen erklärt, dass alles von allein entstanden ist, als dass sie an den Einen Glauben, der alles in großer Kreativität erschaffen hat. Man bestaunt quasi ein Kunstwerk und freut sich darüber, dem Künstler jedoch verweigert man die Anerkennung und den Dank, weil man meint, dass es sich von allein gebildet hat. Möge Gott den Menschen die Augen öffnen, dass sie ihn erkennen. Aufgrund der Schöpfung haben sie ohnehin keine Entschuldigung, dass sie Gott verleugnen. Wir lesen in der Bibel: *„Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine ewige Macht und göttliche Majestät sehen und erfahren können. Sie haben also keine Entschuldigung.“ (Römer 1,20)* Der Psalmist fordert uns dazu auf: *„Erkennt, dass der Herr Gott ist!“* Und wenn wir ihn als den erkennen, der er ist, dann werden wir ihm auch danken und loben, weil wir wissen, dass alles von ihm kommt und abhängig ist. Und so fordert uns die Bibel an vielen Stellen auf unserem Gott zu danken: *„Und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers HERRN Jesu Christi.“ (Epheser 5,20)*

„Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des HERRN Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.“ (Kolosser 3,17)

„Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.“ (Philipper 4,6)

„Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“ (Psalm 105,1)

Also, let's do it und führen wir einen Lebensstil der Dankbarkeit und Freude!

2. Warum sollen wir DANKEN?

Was genau ist nun der Grund unseres Dankens? Wir sollen die Schönheit der Schöpfung genießen und die Größe des Universums bestaunen und dafür danken, aber ebenso auch für die vielen kleinen Dinge im Alltag, über die wir schnell drüber wegsehen. Möge Gott uns die

Augen öffnen und da fängt es schon an, dass es nicht selbstverständlich ist, dass morgens Wasser aus dem Wasserhahn kommt oder die Dusche warm ist. Wenn die Heizung ausfällt oder ein Wasserschaden entsteht, oder Stromausfall, plötzlich wird uns bewusst, wie selbstverständlich wir das alles nehmen. Wie eingangs gesagt wird viel gemeckert, dass die Bahn nicht pünktlich ist, oder die richtige Fassbrause im Regal fehlt. Hey, sei dankbar, dass da überhaupt so eine super Infrastruktur in unserem Land existiert und das wir von A nach B kommen und das es überhaupt Supermärkte gibt und wir etwas kaufen können. Unsere Großeltern erzählen uns, wie es in vergangenen Notzeiten war, da fehlte es an allen Ecken und Enden und man hat übrigens ohne PC, Smartphone und Internet überlebt – heute undenkbar. Aber dann wird in unserem Psalm der größte Grund für unsere Dankbarkeit genannt, wie er größer gar nicht sein kann. Wir lesen: „*Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.*“ (Vers 3b)

Diesen Satz muss man erst einmal sacken lassen und drüber nachdenken, was genau das bedeutet. Nicht nur das Gott der Schöpfer des ganzen Universums ist und wir nur leben können, weil er es ermöglicht. Hier geht es nun um das Wichtigste überhaupt, um unser Heil, unsere Rettung, darum, wie wir Kinder Gottes werden und wir die Ewigkeit einmal bei Gott in der Herrlichkeit verbringen dürfen. Das geht nämlich nur dann, wenn wir zu Seinen Schafen gehören. Die Bibel gebraucht oft für uns als Gläubige das Bild einer Schafherde. Jesus ist der gute Hirte, der Seine Schafe anführt und für sie sorgt. Und hier lesen wir nun schwarz auf weiß, wie wir zu Seinen Schafen werden. Gott hat uns zu Seinen Schafen gemacht! Nein, eben nicht wir selbst, wie oft gesagt wird! Es sind eben nicht unsere Werke, unsere Leistung, auch nicht unser sogenannter freier Wille oder DIE Entscheidung, sondern die Rettung ist allein ein Geschenk der Gnade Gottes ist (Epheser 2,8). Du hast im Grunde nichts aber auch rein gar nichts damit zu tun und Gott macht uns sogar willig (Psalm 103,3). Der Hirte hat sich Seine Schafe vielmehr gemäß Seiner eigenen freien Entscheidung ausgewählt und für sie dann den Kaufpreis entrichtet. Und dieser Preis war unermesslich hoch – er kostete Sein Leben. Sein Blut am Kreuz ist das Lösegeld für viele Millionen Schafe, die so zu Seinem Eigentum wurden. Sein Erlösungswerk am Kreuz war keine Option zur Rettung, sondern machte uns wirklich frei von der Sünde und zu Kindern Gottes. Jesus, der gute Hirte hat uns als Sein Eigentum mit dem Heiligen Geist versiegelt und mit Seinem Blut „markiert“, sodass uns niemand mehr als Seine Schafe aus Seiner Hand reißen kann. Im Übrigen auch du selbst nicht, denn Gott ist größer als ALLE (Johannes 10). Gott hat uns zu Schafen Seiner Weide gemacht. Diese „grünen Auen“, auf die er uns führt, lassen es an nichts vermissen. Der Psalm 23 erinnert uns daran, wie gut wir versorgt werden und wie sicher und bewahrt wir durch unseren guten Hirten sind. Wenn das kein Grund ist Gott zu danken. Aber das Gott selbst uns zu Seinem Volk gemacht hat ist das größte Geschenk und wir können gar nicht genug dafür danken. Und am Ende, ich greife es schonmal vorweg, heißt es in Vers 5 deshalb als Grund des Dankens auch: *„Denn der HERR ist gut; seine Gnade währt ewiglich und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.“*

Wir drehen uns oft genug um uns selbst und suchen womöglich, dass man uns dankt, für unsere Leistung und unser Tun und wie toll wir doch sind. Nein, es geht allein um Jesus, unseren Gott und Seine Güte. Der Grund unserer Dankbarkeit lautet: Der HERR ist gut! Seine Güte, Gnade und Treue haben kein Ende.

Der Theologe Boice sagt: „Die Götter der Heiden waren nicht gut. Sie waren selbstsüchtig und launisch. Man konnte nie wissen, wann sie sich gegen einen wenden und einem Schaden zufügen würden. Nicht so unser Gott. Der Gott der Bibel ist und war immer gut.“ Gottes Erbarmen hingegen ist grenzenlos – Seine Gnade wäret ewiglich von Geschlecht zu

Geschlecht. Unfassbar, uns fehlen die Worte über diesen großartigen Gott, der sich so klein gemacht hat, auf die Erde kam und Mensch wurde und ein perfektes Leben führte und sich schließlich an ein Kreuz nageln ließ und für uns starb, damit wir das Leben haben. Ja, Jesus ist unendlich gut! Er hat am Kreuz unsere Sünde und Schuld stellvertretend auf sich genommen und hat für uns die Strafe ertragen. Eigentlich war das Kreuz unser Platz, aber aus Gnade und Liebe hat Jesus mit uns den Platz getauscht. Das ist der Kern und das Größte, um ihm dafür zu danken, aber dann erleben wir natürlich auch täglich Segen über Segen. Da ist riesengroße Freude und eine tiefe Dankbarkeit. Und was machen wir damit? Oft freuen wir uns gar nicht, oder nur in unserem Herzen und preisen Jesus ganz still und heimlich. Dabei sollen wir bei viel mehr als 10.000 Gründen unseren großen Gott aus Dankbarkeit feiern und alle Register ziehen und alles geben, weil er es wert ist.

3. Wie sollen wir DANKEN?

Unser Psalm endet mit den Worten: *„Geht ein zu seinen Toren mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dankt ihm, preist seinen Namen!“* (Vers 4) Und zu Beginn des Psalms hieß es bereits: *„Jauchzt dem HERRN, alle Welt! 2 Dient dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel!“* (Vers 2)

Das sind klare Worte und fordern uns mit jauchzen und jubeln zum Lobpreis auf. Damals geschah dies gerade auch im Tempel und heute in der Gemeinde. Wie an vielen Stellen in den Psalmen wird Lobpreis natürlich durch Gesang ausgedrückt. Aber Singen ist nicht die einzige Möglichkeit, Gott zu preisen, aber es ist die wichtigste und wohl schönste Möglichkeit, ihn zu preisen und zu feiern. Und so hat die Gemeinde zu allen Zeiten und in allen Kulturen viel gesungen. In der Kirchengeschichte kann man es gut nachvollziehen und man erkennt die unterschiedlichen Epochen und Stilrichtungen. Von Sprechgesang, über gregorianische Klänge und Minnesänger im Mittelalter, weiter über Klassik bis hin zu Gospel und heute Pop und Rock oder moderner Worship und alles natürlich je nach Land und Kultur, Afrikaner haben nun mal andere Rhythmen als die Skandinavier.

Die Psalmen wurden in den Gottesdiensten des alten Israel gesungen. Man hatte dabei Leviten als Vorsänger, eine richtige Lobpreisgruppe, oder eher wohl Riesenchor, denn es waren wohl auch mehrere Hundert bis zu weit über 1.000 Sänger bei David, die das Volk in den Lobgesang mit hineinnahm. Doch auch in der neutestamentlichen Urgemeinde wurden die Psalmen und Hymnen gesungen, wie es Aufzeichnungen belegen, auch wenn die Bibel wenig darüber sagt. Da findet man schon am meisten im AT, wie man Gott lobt und preist. Ja, dass man sogar den GANZEN Körper einsetzen darf, also klatschen, springen und tanzen, knien und liegen, stehen und Hände heben. Warum sind wir oft nur so steif? Es ist einem peinlich und da ist ganz viel Menschenfurcht. Und wir entschuldigen uns damit, dass wir Deutsche und sogar kühle Hanseaten sind! Aber die gleichen steifen Typen sind dann irgendwo in einem Club, oder auf einer Party und drehen richtig auf. Da geht plötzlich die Post ab, oder denken wir an Konzerte oder Sportveranstaltungen, da jubeln wir, was das Zeug hält. Da hat man komischerweise keine Hemmungen. Aber in der Gemeinde, da stehen wir mit Händen in den Hosentaschen verlegen da und wissen nicht, wo wir hingucken sollen. „HERR, schenke uns Freiheit, denn wo der Geist des HERR ist, da ist Freiheit!“ Ok, jeder darf so sein, wie er will, aber prüfe auch mal ruhig deine Haltung und komm aus dir heraus, um damit Gott deine Dankbarkeit, Freude und Begeisterung zu zeigen. Diskussionen über Emotionen ist das eine und das andere sind die Musikinstrumente. Aber auch die gesamte Bandbreite an Instrumenten ist in der Bibel vertreten, nicht nur die Orgel. Ganz im Gegenteil, denn da gibt es: Pauken und Zimbeln (Schlagzeug), Harfe (Klavier) und Pfeifen, Trompeten,

Tamburine, Posaunen etc. Auf unsere heutige Situation übertragen heißt das auch die gesamte Palette an E-Instrumenten. Die Lautstärke war dabei übrigens auch manchmal nach Art, wie es den Jugendlichen eher gefällt – nämlich laut: *„Und David befahl den Obersten der Leviten, dass sie ihre Brüder, die Sänger, bestellen sollten mit Saitenspielen, mit Psalter, Harfen und hellen Zimbeln, dass sie laut sängen und mit Freuden.“ (1Chronik 15,16)*
„Und die Leviten von den Söhnen Kehat und von den Söhnen Korach schickten sich an, den HERRN, den Gott Israels, zu loben mit laut schallender Stimme.“ (2Chronik 20,19)
„Und sie stimmten den Lobpreis an und dankten dem HERRN: Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewiglich über Israel. Und das ganze Volk jauchzte laut beim Lob des HERRN, weil der Grund zum Haus des HERRN gelegt war.“ (Esra 3,11)

Aber natürlich war auch Raum für andächtige Stille und für uns heute heißt es im Stil und der Lautstärke des Lobpreises einen Mittelweg zu finden, bei dem sich alle Generationen wiederfinden können. Geschmäcker sind bekanntlich sehr verschieden. Musik an sich ist zunächst völlig neutral und man kann mit gregorianischer Musik genauso den HERRN loben, wie mit modernen Klängen, ob nun Pop, Rock, Jazz, House Musik, Rap etc. Es gibt hierzu leider manche Extremansicht unter Christen, wo man moderne Musik verteufelt und eher nur einen klassischen europäischen Stil als die Musik bezeichnet, die wir dann auch im Himmel spielen werden. Wir werden uns noch wundern, wie mit dem Lobpreisleiter König David und all den Musikgrößen vergangener Jahrhunderte ein genialer Mix entsteht. Natürlich versucht der Teufel gerade auch die Musik für seine Zwecke zu nutzen, aber da wollen wir dagegenhalten und mit guter zeitgemäßer Musik mit starken Texten Akzente setzen und gerade auch die junge Generation ansprechen. Entscheidend ist letztlich, wie unsere Motivation, wie unser Herz aussieht, welche Haltung wir haben. Gott sagt: *„Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören!“ (Amos 5,23)* So ist die Reaktion des HERRN, wenn wir nur aus Tradition mitmachen oder wenn wir dabei heuchlerisch sind. Lobpreis heißt Gott anzubeten und nicht einfach nur nette Lieder absingen! Wenn aber unsere Haltung stimmt und wir als Kinder Gottes im Lobpreis vor Gott sind, dann heißt es: *„Doch du bist heilig, der du wohnst <unter> den Lobgesängen Israels.“ (Psalm 22,4)* Gott fühlt sich wohl, wenn man ihn ehrt und lobt, ihn anbetet. Nun gibt es viele merkwürdige Philosophien und Vorstellungen, wie Lobpreis zu geschehen hat und dabei manche Extreme, z.B. eine bestimmte Länge, Lautstärke und Tonfolge. Und dann, so sagt man, wirkt erst der Heilige Geist. Das ist Gefühlsduselei und fromme Kultur, ob nun charismatisch oder evangelikal! Nein, auch wenn man nur eine Stimmgabel hat, übrigens wie im großen Tabernakel bei Spurgeon in London, so kannst du Gott preisen und Gott wird ganz nah bei Dir sein. Wie gesagt es kommt auf das Herz an!

Aber wie schön wird das sein, wenn wir einmal alle im Himmel vor Gottes Thron stehen und ihn anbeten und den Herrn aller Herren im Lobpreis feiern und unseren Dank bringen. Am Ende heißt es: *„Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm! 11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an 12 und sprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke gebührt unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Offenbarung 7,9-12) Amen!*